

1. Mose 11,1-271

Bibelstunde (Baptisten Mergentheim) 05.07.2023

Thomas Hamm

A) Bibeltext lesen

B) Gedanken zum Text

1) Einleitung

Im elften Kapitel wird ein Ereignis beschrieben, das weltweite Auswirkungen bis heute hatte. Die Kapitel 1-11 sind, wie wir gelesen haben, nicht strikt chronologisch. Das vorhergehende Kapitel 10 ist eine Liste und Beschreibung der Familien und Völker, und ihren Siedlungsgebieten. Im Kapitel 11 wird beschrieben, wie es zu dieser Aufteilung, Trennung und Zerstreuung im Detail gekommen ist.

Zur Ausgangssituation: Alle Menschen sind in der großen Flut umgekommen, nur 8 Menschen werden gerettet. Noah, seine drei Söhne, und die 4 Frauen.

Diese 8 Menschen bevölkern die Erde neu. Sie haben den Auftrag von Gott, sich zu vermehren, und die Erde zu füllen. Sie bekommen Kinder und Enkel und vermehren sich. Aber sie kommen diesem Auftrag nicht ganz nach, sie „erfüllten“ nicht die Erde, sondern blieben zusammen. Wir lesen, dass sie an einem Ort waren, eine Ebene im Land Sinear, und alle ein- und dieselbe Sprache hatten.

Nimrod ist einer von ihnen, sein Name bedeutet Auflehnung/Rebellion, wird in der dritten Generation nach Noah geboren. Er baut eine Stadt, Babel und die Menschen dort wollen einen Turm bauen, bis zum Himmel. Damit verstießen sie gegen Gottes Gebot, und sie erhoben sich

¹ RL: Liebi, Roger: Herkunft und Entwicklung der Sprachen, CLV. Jeanson, Nathaniel: Traced, Master Books 2022.

selbst über Gott. Sie wollten so sein wie Gott – das kommt uns bekannt vor. Dieser Wunsch wurde schon Adam und Eva zum Verhängnis.

Gott lässt es nicht zu und übt Gericht, er verwirrt ihre Sprachen und sie verstehen sich nicht mehr. Sie zerstreuen sich in verschiedene Gebiete (s. Kap. 10).

Parallelen sind interessant zu den ersten Kapiteln Mose. Nach der Flut gibt es neues Leben, wie eine neue Schöpfung. Die Menschen vermehren sich. Es gibt einen kulturellen und technischen Fortschritt des Menschen. Die Menschen rebellieren gegen Gott, Gott übt Gericht.

2) Sprache

Die ganze Erde hatte eine Sprache. Diese Aussage ist sehr bedeutsam. Es gibt zurzeit geschätzt über 7000 Sprachen auf der Welt, dazu unzählige Dialekte. Es werden auch ständig neue Sprachen entdeckt. Die Untersuchung der heutigen Sprachen und der Sprachen der jüngeren Vergangenheit müsste eigentlich der Diskussion um die Evolution ein Ende setzen.

Der Evolutionstheorie zufolge haben sich die Sprachen des Menschen aus „Urlauten“ entwickelt. Aus diesen Urlauten, wie in der Tierwelt, haben sich frühe Sprachstufen gebildet und dann immer weiter fortentwickelt.

Die Sprachwissenschaft zeigt aber ein anderes Bild. Es ist in Bezug auf Sprachen kein Beispiel bekannt, wo eine Sprache komplexer geworden ist. Im Gegenteil, in sehr vielen Sprachen kann man im Verlauf der Zeit einen Verfall beobachten.

Das Althochdeutsche hatte noch viel mehr Formen als das heutige Deutsch. Und selbst das moderne Deutsch hat immer noch viel mehr Formen als das Englische (Englisch: sprechen: speak, speaks, spoke, spoken, speaking). Deutsch sprechen: ca. 18 Formen²

² RL, 202.

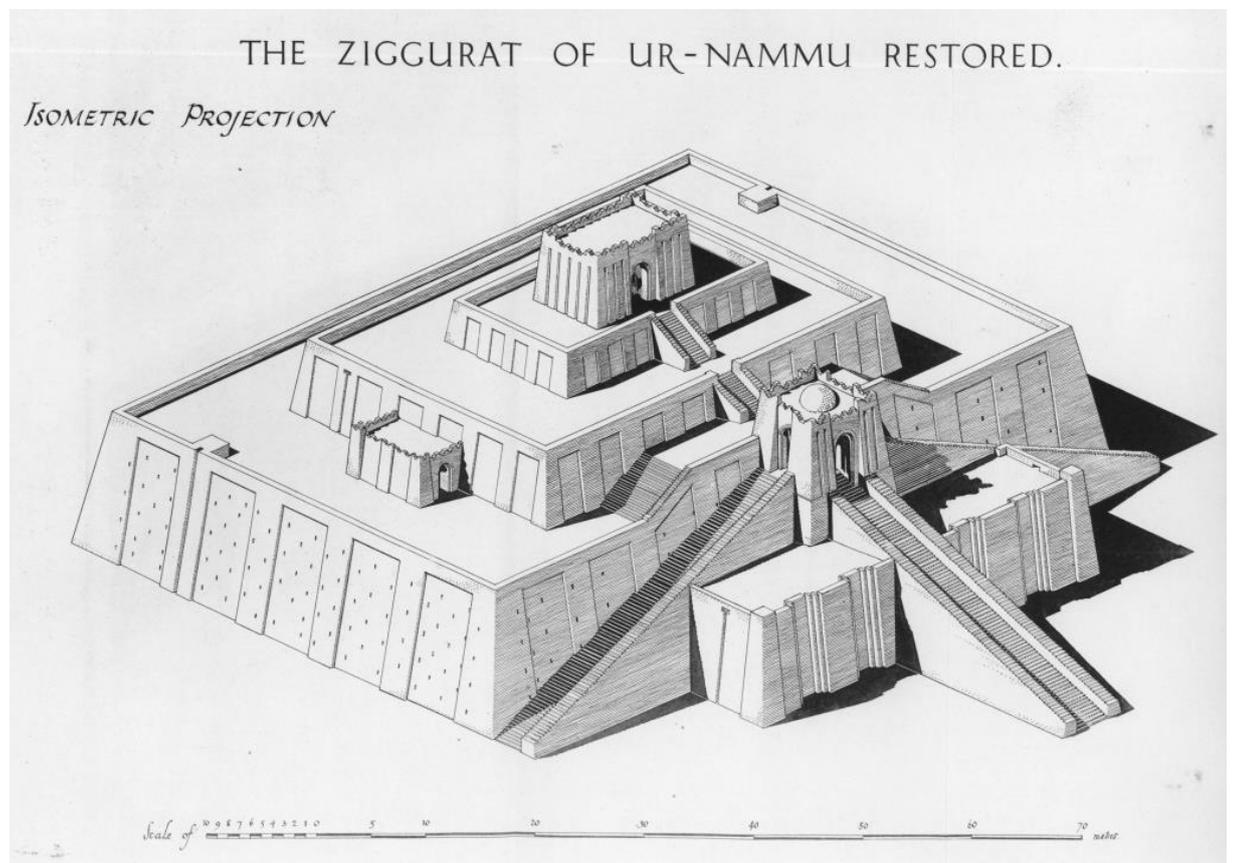
In der Archäologie und in der Sprachwissenschaft steht man vor einem Problem, wenn man an die Evolution glaubt. Denn: man kann die Sprache der Menschen ca. 5000 Jahre zurückverfolgen. Davor gibt es – nichts. Man redet von einer Explosion – auf einmal ist die Sprache an sich da. Man kann Sprache unterscheiden in Struktur und Ausdruck. Es gibt keine Fälle, dass sich die Struktur einer Sprache zum komplexeren hin ändert. Zum Beispiel im Deutschen gibt es 4 Fälle Nominativ, Genitiv, Dativ, Akkusativ. In den über 1500 Jahren ist es noch niemandem gelungen, einen neuen Fall einzufügen. Andere Sprachen haben 6,7 oder mehr Fälle. Diese grundlegende Struktur einer Sprache kann man nicht mal mit Absicht ins komplexere ändern. Wie soll das dann von alleine entstanden sein?

Die ältesten Sprachen, die man kennt, sind hochkomplex. So komplex, dass wir es uns nicht vorstellen können. Die älteste bekannte Sprache der Welt, das Sumerische, wurde erst in den 1860ern entdeckt und konnte dann auch in der Folgezeit erst übersetzt werden.

Heute gibt es verschiedene Sprachfamilien (z.B. indogermanisch, ugro-finnisch, afroasiatisch usw.). Sprachen aus verschiedenen Familien haben keine grundlegenden Ähnlichkeiten. Sprachen aus gleichen Familien haben Ähnlichkeiten (bspw. Deutsch, Englisch, Latein). Wir können uns also die Verwirrung der Sprachen so vorstellen, dass die Leute sich wirklich gar nicht mehr verstanden haben. Und ohne die Ideologie der Völkerverständigung und Verbrüderung aller Völker führt diese Tatsache zu Frust und Streit und Zerstreuung. Gott hat das Ziel der Menschen, eins zu sein, und einen Namen zu haben, und jemand zu sein, unmöglich gemacht. Und er begrenzt ihre Macht, er zeigt, wer mächtiger ist. Er bestraft sie mit Verwirrung und Zerstreuung, und gleichzeitig erzwingt er so einen guten Plan der Verteilung der Menschen über die Erde.

3) Turm

Der Turm hatte wohl die Bauform einer Zikkurat, also ein Stufenturm.



3

Abbildung 1 Zikkurat von Ur-Nammu, Erdgeschoss erhalten, über 4000 Jahre alt

Als Baumaterial dienten Steine und Asphalt, Erdharz. Wo kommt das her, fragt man sich vielleicht. Auf der ganzen Welt findet man natürliche Asphaltvorkommen, dort, wo es auch Öl gibt. Besonders bekannt ist ein Asphalt-See, der größte der Welt, auf der Insel Trinidad (La Brea Pitch Lake). Diese Asphaltvorkommen sind sehr leicht nutzbar, mit einfachem Werkzeug abbaubar.

Auch die archäologischen Funde stellen Evolutionstheoretiker vor ein Rätsel. Es fehlen Beweise für die angeblichen „primitiven“ Entwicklungsstufen der menschlichen Kultur.

³ <https://www.bibelwissenschaft.de/wibilex/das-bibellexikon/lexikon/sachwort/anzeigen/details/zikkurat/ch/d901e14f929289f6bb081ec2029cc15f/>

Das älteste, was man findet, ist einfach da – man spricht auch hier von einer Kulturexplosion.

Bei Ur wurde eine über 4000 Jahre alte Zikkurat gefunden, von der das Erdgeschoss und Teile des ersten Stockes noch erhalten sind, später wurden Teile von Saddam Hussein restauriert.

Wir können sicher sein, dass in Verbindung mit diesem Turm und der Stadt Babel sehr viel Böses passiert ist. Okkultismus, Götzendienst, Abkehr von Gott. Denn Gott selbst trifft die Beobachtung: das Trachten des menschlichen Herzens ist böse von Jugend an.

Eine Zikkurat hatte z.B. eine Grundfläche von 90x90 m, das Erdgeschoss eine Höhe von 33 Metern, und darauf wurde immer etwas kleiner ein neues Stockwerk erbaut.⁴

Türme in ganz ähnlicher Bauweise finden sich in ganz Südamerika, erbaut von den Völkern dort. Wie ist diese Ähnlichkeit zu erklären?

Der Turm war aus Menschensicht wohl sehr hoch. Aus Gottes Sicht aber wird es mit sehr schöner, ironischer Bildsprache beschrieben: Gott muss herabkommen, um den Turm überhaupt zu sehen.

4) Parallelen in allen Kulturen

Die Ereignisse von 1. Mo 1- 11 finden Parallelen in vielen Ur-Erzählungen von allen möglichen Kulturen/Völkern auf der ganzen Welt.

Die ersten Menschen, Sündenfall, Sintflut, eine gemeinsame Sprache, Turm von Babel, Sprachverwirrung und Zerstreung. Die biblischen Berichte nach der Zerstreung haben keine solchen Parallelen in der restlichen Welt (Abraham, Volk Israel in Ägypten und Auszug).

5) Die Menschen bauten den Turm, um sich einen Namen zu machen. Dieses Bedürfnis nach Identität ist tief im Menschen verwurzelt. Der Mensch will nicht unbekannt sein, er will

⁴ RL

„jemand“ sein. Dieser Wunsch ist weder gut noch böse. Aber im Fall von Babel führte er die Menschen dazu, Gottes Gebot (Bevölkerung der ganzen Erde) zu missachten. Sie stellten ihren Wunsch über Gottes Befehl. Sie rebellierten gegen Gott und wollten ihm gleich sein, um diese Identität zu festigen.

Die Bibel zeigt uns, wie dieser Wunsch auf eine gute Weise erfüllt wird.

Fürchte dich nicht, denn ich habe dich erlöst; ich habe dich bei deinem Namen gerufen, du bist mein.

Jesus sagt, er ruft seine eigenen Schafe mit ihrem Namen, und sagt: [Joh 10,14] „Ich bin der gute Hirte; und ich kenne die Meinen und bin gekannt von den Meinen“.

[Off 2,17] „Wer ein Ohr hat, höre, was der Geist den Versammlungen sagt! Dem, der überwindet, dem werde ich von dem verborgenen Manna geben; und ich werde ihm einen weißen Stein geben, und auf den Stein einen neuen Namen geschrieben, den niemand kennt als nur der, der ihn empfängt.“

Wenn wir unsere Identität abseits von Gott oder sogar entgegen seinem Gebot suchen und bilden wollen, dann wird das schlechte Folgen haben.

Aber wenn wir unsere Identität, unsere Vergangenheit, wer wir jetzt sind, unsere Zukunft, unser Selbstverständnis, von der Wahrheit Gottes prägen lassen, dann wird es sehr gut sein.

5) Das Gericht und Gottes Plan

Gott schreibt Geschichte nach seinem Plan. Der Mensch nimmt sich viel vor, aber Gott ist es, der alles lenkt. Gottes Plan war, dass es viele Völker gibt, die die ganze Erde bevölkern. Als die Menschen sich nicht in diesen Plan fügten, sorgte Gott dafür, dass sein Plan ausgeführt wird. Gottes Gericht ist das Mittel, durch das Gott seinen Plan ausführt.

Gibt es nun irgendetwas erfreuliches, etwas Gutes, das aus diesem Gericht erwächst?

Ja! Gottes Plan war es, aus vielen Völkern eines zu erwählen, und an diesem Volk zu zeigen, wie er ist. Gott wollte sich ein bestimmtes Volk aussuchen, erwählen, ohne, dass dieses Volk etwas dafür getan hätte. Es sollte kein besonders starkes oder gutes oder angesehenes oder großes Volk sein. Nein, Gott wollte sich ein kleines und schwaches Volk auswählen, das er **liebt** (5. Mose 7,7-9).

Keine Eigenschaft dieses Volkes hat Gottes Liebe hervorgebracht. Sondern die Liebe zu dem Volk Israel ist die Folge der Erwählung des Volkes und Merkmal des Bundes.

Schon ganz am Anfang hatte Gott diesen Plan, aus allen verschiedenen Völkern dieses eine zu erwählen und zu lieben und daran seine Gnade und Liebe zu zeigen. Dafür war es aber notwendig, dass es verschiedene Völker gibt. Da die Menschen sich nicht freiwillig über die Erde verteilt haben, hat Gott dafür gesorgt, dass sie es tun.

Gottes Plan geht noch weiter. Aus einem ganz bestimmten Stamm dieses erwählten Volkes sollte der Erlöser kommen, der die ganze Welt, auch Menschen aus anderen Völkern, mit Gott versöhnt.

Gericht und Gnade hängt oft sehr eng zusammen, wie wir hier sehen. Es ist in erster Linie Gericht, doch ist schon in diesem Gericht Gottes Gnade erkennbar.

Immer wieder nutzt Gott die Folgen der Zerstreung und Aufteilung in verschiedene Völker, um seine Gnade zu zeigen:

- Josef / Volk Israel in Ägypten → Auszug/Befreiung
- Einnahme Jerichos, Hilfe durch Rahab, Aufnahme von Rahab ins Volk Israel
- Verbannung nach Babel als Gericht an Israel, Gericht an Babel durch Medo-Perser → Rückkehr Israel ins eigene Land
- Boas, der Löser als Bild auf Jesus, der die Fremde Ruth heiratet
- Jesus, der in Tyrus/Sidon der kanaanäischen Frau seine Gnade zuspricht

Wir sehen in Offb 5,9-10, welches Ziel Gott mit seinem Plan verfolgt:

„Und sie singen ein neues Lied: Du bist würdig, das Buch zu nehmen und seine Siegel zu öffnen; denn du bist geschlachtet worden und hast für Gott erkaufte, durch dein Blut, aus jedem Stamm und jeder Sprache und jedem Volk und jeder Nation, und hast sie unserem Gott zu einem Königtum und zu Priestern gemacht, und sie werden über die Erde herrschen!“

Gott will sein Wesen, seine Liebe und seine Gnade, vielen Menschen aus vielen Völkern zeigen. Durch die ganze Geschichte hinweg hat er diesen Plan verfolgt. Die Zerstreuung in Babel ist ein gerechtes Gericht. Wir sehen hier schon Gott als Richter, aber auch Gott als Retter, dessen Erlösungswerk hier schon anklingt.

Im neuen Testament sehen wir dann auch das Gegenstück zur Sprachverwirrung: An Pfingsten, wo die Apostel das Evangelium predigen, und viele Menschen, die eine andere Sprache sprechen, es in ihrer eigenen Sprache hören und verstehen und gerettet werden.